

Referent Bertog-Magdeburg: Die schönen Äpfel, die der Herr Vorredner genannt hat, gehören meiner Ansicht nach alle zu den Äpfeln der Kategorie für Ringschnitte. Sie sind sämtlich mehr breit als hoch. Nur eine Ausnahme ist hier fraglich: ob die Gold-Barmäne — entgegen der Ansicht von Palandt — zur Verarbeitung als Ringobst paßt.

Es ist hier noch der Umstand zu bedenken, daß wir ja nicht nur für diese amerikanischen Ringschnitte allein, sondern auch für unser wirtschaftliches Obst besondere Sorten empfehlen wollen; für letzteres würden zu große und breite Äpfel nicht immer passen. Wir können

(Fortsetzung folgt.)

nicht immer diese in ihren Früchten großen, schweren und in ihrem Wuchse in die Breite gehenden Äpfel auf den Chaussees u. anpflanzen, dort würde auch mancher Äpfel, der zu den Spitzäpfeln gehört und bei dem das Ausstoßen des Kernhauses nicht so in Betracht kommt, für uns großen Wert haben. Ich möchte also, da wir hinsichtlich der Ringäpfel einig sind, auch andere Herren bitten, uns noch Sorten zu nennen, die nicht breit, sondern spitz sind, mehr hoch als breit, damit wir auch davon diejenigen kennen lernen, die sich am besten zu Dörrobst eignen.

Kleine Mitteilungen.

Womit verstreicht man am vorteilhaftesten größere Schnittwunden an Obstbäumen?

Hierzu wird jetzt fast ausschließlich Teer, vermischt mit Asche oder Erde u. s. w., benutzt und wenn man die Vorsicht anwendet, daß man den Wundrand zuvor mit kaltflüssigem Baumwachs bestreicht, so läßt sich auch gegen diesen Baumkitt nichts einwenden. Herr Obergärtner Müller-Fraust veröffentlicht nun in der „Deutschen Gärtnerzeitung“ das Rezept einer Baumsalbe, welches ihm seither beim Verstreichen größerer Wunden die besten Dienste geleistet habe. Nach seiner Angabe schmilzt man: 500 gr weißes Harz, auch Burgunderharz genannt, und gießt 500 gr heißen Holzteer, sowie unter beständigem Umrühren 250 gr Leinöl hinzu. Um aber ein schnelleres Erkalten der Salbe zu erwirken, versieht man sie noch mit 60 gr Spiritus. Diese Masse wird nun in geeignete Gefäße gethan, die vollkommen dicht verschlossen werden. Am besten ist es, wenn die Masse so steif bereitet wird, daß sie nicht abläuft, sondern mit einem Pinsel aufgetragen, fest am Holze haftet. Sollte die Masse zu dick sein, so läßt sie sich durch Leinöl oder Spiritus leicht verdünnen.

Übersicht

des in den einzelnen Straßen- und Wasserbau-Inspektions-Bezirken des Königreichs Sachsen von den Chaussee- u. Straßenbäumen i. J. 1886 erzielten Obstertrags.

Nr.	Straßen- und Wasserbau-Inspektionen.	Geldbetrag.	
		M	S
1.	Annaberg	22	10
2.	Bauzen	7339	—
3.	Chemnitz	1040	10
4.	Döbeln	18265	50
5.	Dresden I und II	6323	—
6.	Freiberg	312	60
7.	Grimma	10125	80
8.	Leipzig I und II	11686	30
9.	Löbau	11657	20
10.	Meißen I und II	9884	37
11.	Pirna I und II	6220	50
12.	Plauen	560	30
13.	Schwarzenberg	193	—
14.	Zwickau	4054	—
Summa		87683	77

Bekanntmachungen

des Landes-Obstbauvereins.

Vom 1. Februar d. J. ab befindet sich der Sitz des Direktorium in Dresden und sind alle Sendungen an dasselbe dahin unter der Adresse der Königlichen Kreishauptmannschaft zu richten.

v. Bosse,
Geheimer Regierungsrat.

Beihilfen an Bezirks-Obstbauvereine zur Ausbildung von Obstbaumwärdern.

Die Zustimmung der demnächst zusammentretenden Ausschußversammlung vorausgesetzt, sollen auch in diesem

Jahre 300 Mark an Beihilfen an Bezirks-Obstbauvereine zur Ausbildung von Obstbaumwärdern zur Verteilung gelangen.

Die Herren Vereinsvorsitzenden werden schon jetzt hiervon mit dem Bemerkten in Kenntnis gesetzt, daß anher gelangter Anzeige zufolge die diesjährigen Baumwärtnerkurse an der Obst- und Gartenbauschule in Bauzen und der Gärtnerlehranstalt in Röttha am 14. März d. J. beginnen und sind Anträge zur Erlangung einer Beihilfe unter Angabe der näheren Verhältnisse des auszubildenden Baumwärters bis spätestens Ende Februar an das unterzeichnete Direktorium einzusenden.

Dresden, den 1. Februar 1887.

Das Direktorium des Landes-Obstbauvereins für das Königreich Sachsen.

v. Bosse.